

..... **B a r m e n**
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Neuenweg 57.
Fernsprecher für Geschäftsstelle und Redaktion Nr. 714

bei vor den naturgemäß gering eingeschätzten Kriegs- und sonstigen Reichs- und Staatsanleihen Affären und Obligationen. Es erlangt damit zugleich einen höchst unerwünschten Einfluß auf die heimische Industrie, ja es kann bei systematischer Fortsetzung dieses Verfahrens einen Teil derselben durch Erwerb der Aktienmehrheit so in Abhängigkeit bringen, daß von wirklicher Bewegungsfreiheit dann nicht mehr die Rede sein kann. Vor allem wird das der Fall sein, wenn solche ausgelassenen Werke in internationale Kartelle einbezogen werden. Dann kann es leicht passieren, daß die deutschen Unternehmungen eingeschränkt oder gänzlich stillgelegt werden, wenn ihre Konkurrenten aus dem Weltmarkt den Engländern oder Amerikanern unerwünscht erscheint.

Die Besoldung der Volksschullehrer

GA. Berlin, 15. Okt. (Eig. Draht.) Im Staatshaushaltsausschuß der preussischen Landesversammlung haben sämtliche Fraktionen den Antrag eingebracht, die Staatsregierung zu ersuchen, zur schleunigen Abhilfe der schweren Mißstände in der Befoldung der Volksschullehrkräfte eine Gesetzesvorlage einzubringen, die 1. eine gleichmäßige Regelung des Grundgehaltes und der Alterszulage in allen Schuldverhältnissen Preussens unter Aufhebung der Ortszulagen vorseht; 2. die die Gleichstellung der Befoldung der Volksschullehrkräfte mit der der Sekretäre der allgemeinen Staatsverwaltung bringt; 3. die Bekehrinnen bei der Übernahme gleichberechtigten in der Befoldung mit den Lehrern gleichstellt. Mit dieser Vorlage sind Vorschläge zur gleichmäßigen Regelung und Entschärfung zu verknüpfen. Dieser Antrag wird alsbald zur Verhandlung kommen.

Vom
Professor der Nationalökonomie
Dr. Georg Jahn-Braunschwica

Seit einer Reihe von Wochen bemerken wir, wie die Kurse zahlreicher Industrie-papiere langsam, aber stetig anziehen, nachdem sie in der eigentlichen Revolutionszeit rasch von ihrer Kriegshöhe herabgestürzt waren und noch lange nachher auf einem tiefen Niveau festgehalten wurden. Dieses Anziehen der Kurse ist ein deutliches Zeichen dafür, daß wieder eine erhebliche Nachfrage nach Industrieaktien und -obligationen an der Börse besteht, die notwendig die Kurse in die Höhe treibt. Man könnte versucht sein, diese Erscheinung auf einen außerordentlichen, der Anlage bedürftigen Geldüberfluß zurückzuführen, unter dem wir noch immer in Deutschland leiden und der ja zweifellos eine der Hauptursachen des immer höher werdenden Preisniveaus ist. Bis zu einem gewissen Grade mag das zutreffen, zumal das durch den Friedensvertrag und schon früher durch unsere Lebensmittelpreise erzwungene Abstoßen ausländischer Wertpapiere neue Mengen deutschen Papiergeldes in die Hände der Kapitalisten gebracht hat, das minderbefriedigende Anlage nicht in genügendermaßen lange gefunden hat und deshalb wenigstens teilweise zum Ankauf von Industriewerten verwandt worden sein dürfte. Daneben aber ist eine Erscheinung zu beobachten, die geradezu die Selbstständigkeit unserer Industrie bedroht, falls sie größeren Umfang annehmen sollte. Dies ist der Abfluß von Industrie-papieren ins Ausland. Der Kurs der deutschen Wertpapiere steht seit einiger Zeit so tief, daß das Ausland deutsche Aktien und Obligationen zu einem lächerlich niedrigen Preise kaufen kann und dies auch dann noch zu tun vermag, wenn es die Zahlungsfähigkeit und Lebenskraft der deutschen Industrie sehr niedrig einschätzt. Das Ausland will aus Deutschland nicht nur Lebensmittel und Rohstoffe liefern, sondern vor allem auch Fertigfabrikate. Dies insofern der gänzlich unzureichenden Arbeitsleistungen der Exportindustrie nach dem Verlust unseres Bestandes ausländischer Wertpapiere oder Zahlungsmitteln für den Ankauf ausländischer Waren fehlt, so nimmt das Ausland mehr und mehr deutsche Wertpapiere an, bevorzugt aber

TU. Berlin, 16. Okt. (Drahtb.) Der Aus-
land der Maschinenisten und Heizer um-
faßt noch nicht alle Teile der Industrie, jedenfalls
oweit diese nicht zur Metallindustrie gehören.

„Wenn auch Sie Fräulein Steffi Schenkerz lieben, dann stimmt es.“

„Wer soll aber der Glückliche sein, der die Hand des Fräuleins schließlich erhält?“ meinte Zeinert.

Der Professor richtete sich fast stolz empor. Darüber hat nur das Fräulein selbst zu entscheiden, Herr Zeinert.“

Der andere zuckte zusammen. „Jesus... 'einunges Mädel, das allerlei Grillen im Kopfe hat'“ rief er hervor.

„Sie nennen es Grillen, und ich nenne es Geschmach“, rief Hans Hartmeyer heftig.

Zeinert hatte den zweiten Hieb erhalten und schien etwas verlegen zu werden. Er blickte sinnend vor sich hin, als suche er in dem Restlichen schwarzen Rasse, das dort stand, die Antwort auf den Angriff des Widerjägers.

„Geschmach“, sagte er so schleppend, daß man merkte, wie er jedes Wort abwog, bevor er es dem andern vorlegte, „daß soll natürlich heißen, daß die Steffi mich nicht leiden kann? Schon möglich. Etwas anderes hat sie auch bisher nicht gezeigt. Aber sehen Sie, Herr Professor, in einem Punkt gehen unsere Meinungen auseinander: nämlich in den Ansichten über die Gefühle eines jungen Mädchens.“

„Sie können aber meine Ansicht nicht urtheilen.“

„Doch... doch...! Sie glauben, daß die Liebe eines Mädchens etwas Dauerndes ist. Etwas das nur schwer... mit Gewalt überhaupt nicht... vernichtet werden kann.“

Der Professor schwieg, obgleich der Mann mit dem ausstrahlten Sinn und dem ausgeprägtesten Schnurrbart seine Antwort abwartete. Aber der kühne Gelehrte hatte unmöglich erwidern können: denn seine Gedanken beschäftigten sich im Augenblick mit anderem als mit dem Gegenstand der Unterredung.

Die Bekämpfung des Sports.

Was schreibt der „Kln. Ztg.“ Die geplante Schenkung von Sportgeräten mit 10 v. d. Zugschneuzug mit der Annahme begründet, daß der Sport gewissermaßen ein Privileg der wohlhabenden Klassen ist. Dem ist aber durchaus nicht so, denn die Masse unserer Zugschneuzug, Fußballspieler, Leichtathleten usw. stellt gerade die wertigste Bevölkerung, und etwa 70 v. d. der Sportartikel und Spielgeräte werden von der mittel- und minderbemittelten Bevölkerung gekauft. Eine solche Schenkung der Sport- und Spielgeräte würde eine Gräueltat an der Sport- und Spielkultur bedeuten und würde mit dem besten Willen der Welt die geistlichen Interessen der Bevölkerung widerstreben. Die soll eine Bewegung in diesem Sinne die höchste Aufgabe der Volkswirtschaft werden. Die Bekämpfung der Volkswirtschaft würde also auf eine Bekämpfung der Volkswirtschaft hinauslaufen und der durch den Krieg hervorgerufenen deutschen Sportartikelindustrie weitere Dosis schaden antreiben, die sie zu vernichten drohen. Eine Bekämpfung von Kindern, mit Ausnahme von Kindern in der Jugendindustrie, soll nicht erfolgen, und zwar „im Interesse der Ausbreitung der Volkswirtschaft“. Wir müssen aber erst fruchtige Leistungen bewerkstelligen, die sich selbst mit geistlicher Arbeit befassen können, und deswegen muß mit allem Nachdruck die Bekämpfung von Sportgeräten mit Kindern gefördert werden.

Unter dem Verdachte des Mordes.

BB. Gumburg, 16. Okt. Am der vergangenen Nacht hier der 20jährige Gumburger Georg Nagel wegen der Beteiligung an einer Mordthat in München verhaftet.
Selbstmord eines Theaterdirectors
Amberg, 16. Okt. (Prag.) Der Director des kurburgtheaters Amberg-Görlitz, Kurt Ehm, der auch durch Erdrücken in einem Balde am Stenbrennen gestorben, hat sich am 15. d. d. Morgens um 7 Uhr in seiner Wohnung in der Stadt Amberg durch Erhängen am Stenbrennen Selbstmord angethan. Die Direction hat die Leiche des Directors beerdigen lassen.

Phantastischer Roman von Werner Oefft.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er stieß sich aber trotz dieser Worte verbündet über die hellgrüne Krawatte und zupfte an seinen Manschetten. Erst jetzt konnte ihn der Professor genau betrachten und mußte zugeben, daß Zeinert ein hübscher Mann war, dem man das frühere Gondseldt kaum noch ansah. Vielesicht war er nicht, den verfeinerteren Geschnad, den ein von Jugend auf an August gewöhnter Mensch besaß, war sehr geschmiegelt und gestriegelt. Der Schnurbart war emporgewirbelt und das Kinn so aufgestriekt, als hätte sich ein Barbier stundenlang damit gequält. Der Stein in der Strawattennadel war zu groß gewählt und die kostbaren Ringe standen in schreiendem Gegensatz zu den groben Fingerringen des Mannes.

Zeinert schien die kurze Musterung abschließend zu übersehen. Er nützte die Gelegenheit aus, die ihm der Stellner bot. Denn eine Schale mit schwarzem Kaffee wurde vor ihm niedergelegt, und er widmete sich dem Einwürfen des Jüders und dem Lurchein mit dem Löffel.

„Ja... es ist immer besser, man spricht sich über alles aus, Herr Professor“, sagte er dann wieder.

Ueber den Rand der Tasse hinweg, die er bei diesen Worten emporgelassen hatte, blickte er forschend auf den Doktor.

„Ich gestehe ein, daß dies auch mein Grundsay ist“, begann der Professor etwas zögernd, „nur willste ich nicht, Herr Zeinert, was wir beide miteinander zu verhandeln hätten.“

Verhandeln... nennen Sie es doch nicht so! Ich bin der Meinung, das wird uns klar darüber werden müssen, welchen Zweck jeder von uns im Auge hat. Denn sehen Sie, Herr Professor, wir beide haben nun einmal ein und dasselbe Wollen.

ROMAN

10

[illegible]

ausüben
rals Verm
mando unter
stischen und
rals W
keiner W
geht weder
russische Bo
schen Ab
nimmt gern
assoziierten
nale Kon
zingen entse
wissen soha
sprechung m
Aufenth
Die Komm
teit überzeu
zung erl
aufrecht

Die b
Deutschland
Biber
stischen Y
sich zum A
auf, was an
dergingung
andere mac
daß wir die